

---

**787/J XXIII. GP**

---

Eingelangt am 03.05.2007

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

## Anfrage

der Abgeordneten Steier und GenossInnen  
an den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit  
**betreffend Energieeffizienz**

Energieeffizienz-Maßnahmen sind eine wirksame und kostengünstigste Art zur Verringerung von Treibhausgasemissionen und reduzieren die Abhängigkeit von Öl- und Gasimporten. Energieeffizienz ist ein ganz wesentlicher Beitrag zur Versorgungssicherheit.

Die Bundesregierung hat sich die stärkere Entkoppelung zwischen Wirtschaftswachstum und dem Energieverbrauch zur Verbesserung der Energieintensität zum Ziel gesetzt. Dazu soll die Energieintensität um mindestens 5% bis 2010 und um mindestens 20% bis 2020 verbessert werden. Die Koordinierung eines nationalen Energieeffizienz-Aktionsprogramms wird von der Österreichischen Energieagentur wahrgenommen (Regierungsprogramm).

Die Klimastrategie 2007 beinhaltet eine nationale Energieeffizienz-Offensive zur maßgeblichen Reduktion der Endenergieintensität u.a. durch zielgerichtete - nach Möglichkeit zwischen Bund und Ländern abgestimmte - klima:aktiv-Programme zur raschen Marktdurchdringung effizienter Stromanwendungen in Haushalten und im Dienstleistungssektor, Verkehrsmaßnahmen zur Senkung des Kraftstoffverbrauchs, Energieeffizienzprogramme in Industrie und produzierendem Gewerbe etc.

Abgesehen davon ist bis spätestens bis 17.05.2008 die Richtlinie 2006/32/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 05.04.2006 über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen und zur Aufhebung der Richtlinie 93/76/EWG des Rates, ABl. Nr. L 114 vom 27.04.2006, in nationales Recht umzusetzen. Der gemäß Art. 4 der Richtlinie 2006/32/EG über Endenergieeffizienz festgelegte generelle nationale Einsparrichtwert von 9% verpflichtet Österreich bei der Umsetzung zur Ergreifung einer Vielzahl von Maßnahmen, wobei ein Schwerpunkt im Bereich der Verbesserung der Endenergieeffizienz im öffentlichen Sektor liegt (Art. 5) und insbesondere auch der „Vorbildfunktion des öffentlichen Sektors“ eine tragende Rolle zukommt.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten an den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit nachstehende

**Anfrage:**

1. Die EU-Richtlinie 2006/32/EG zur Endenergieeffizienz und zu Energiedienstleistungen vom 5. April 2006 muss bis 17.5.2008 in nationales Recht umgesetzt werden. Bis wann muss Österreich den „Energieeffizienz-Aktionsplan (EEAP)“ vorlegen? Wie weit ist der Stand der Arbeiten? Wird der erste EEAP termingerecht vorliegen?
2. Im Zeitraum 2006 bis 2015 ist aufgrund dieser RL im Mittel 9% der Endenergie einzusparen, was in etwa 1% pro Jahr entspricht. Wie hoch sind die derzeitigen Bedarfsanstiege im Bereich Energie nach Sektoren gegliedert pro Jahr?
3. Welches sind aus ihrer Sicht prioritäre Sektoren zur Endenergieeinsparung?
4. Mit welchen Maßnahmen soll in diesen Sektoren Endenergie eingespart werden?
5. Das Regierungsprogramm sieht bis 2010 einen Energie-Check bei allen österreichischen Haushalten vor. Soll zu diesem Zweck das 2005 gestartete österreichweite Energiesparprogramm klima:aktiv fortgeführt und erweitert werden? Falls nein: Wer wird diesen Energie-Check bei den Haushalten organisieren und koordinieren? In welcher Form werden allfällig bereits bestehende Initiativen der Länder und die EnergieberaterInnen einbezogen?
6. Wer trägt die Finanzierung dieser Initiative und in welcher Höhe?
7. Ebenfalls im Regierungsprogramm vorgesehen sind die Entwicklung und Nutzung energieeffizienter Geräte und Lösungen (Stand-by). Schätzungen zufolge beträgt der Stand-by-Stromverbrauch der österreichischen Haushalte rund 8 % pro Jahr. Das zeigt, dass die ÖsterreicherInnen dieser Energieverschwendungsfälle noch viel zu wenig Beachtung schenken. In Deutschland informiert eine bundesweite Informations- und Motivationskampagne der Initiative EnergieEffizienz (<http://www.stromeffizienz.de/>) seit 2002, wie jeder einzelne im eigenen Haushalt Strom effizient nutzen, Stromsparerpotenziale ausschöpfen und unnötigen Stromverbrauch vermeiden kann und geht auch auf das Thema Standby-Verluste sehr intensiv ein. Ist eine ähnliche Kampagne zum Thema Standby-Verluste auch in Österreich geplant? Wenn ja, wer soll diese durchführen und wie hoch sind die Kosten dafür dotiert?
8. Wie hoch war der Anteil in Österreich verkauften Elektrohaushaltsgrößgeräten in den verschiedenen Effizienzklassen im letzten Jahr?
9. Auf Basis von EU-RL müssen Elektrohaushaltsgrößgeräte mit einem EU-Label gekennzeichnet sein. Technische Weiterentwicklungen im Bereich der Energieeffizienz von Geräten führen aber dazu, dass die Klassifikationen nicht immer up-to-date sind. Wann wurden die Grenzwerte für die der Kennzeichnung unterliegenden Effizienzklassen zuletzt aktualisiert? Wird sich Ihr Ressort auf EU-Ebene für eine Anpassung der europäischen Rahmenrichtlinie 92/75/EWG über die Energieverbrauchskennzeichnung sowie eine Aktualisierung der entsprechenden Durchführungsrichtlinien einsetzen?
10. Ist aus Ihrer Sicht der japanische „Top-Runner-Ansatz“ (Grenzwerte für Elektrogeräte orientieren sich am marktbesten Produkt und werden für die anderen Anbieter nach fünf Jahren verbindlich vorgeschrieben) eine Möglichkeit, die Energieeffizienz von Elektrogeräten auch in Österreich zu verbessern?

11. Die Internationale Energieagentur (IEA) hat vorgeschlagen, den Stand-by-Verbrauch grundsätzlich auf ein Watt pro Gerät zu begrenzen (als Ziel für 2010; <http://www.iea.org/textbase/subiectqueries/standbv.asp>) Befürworten Sie aus Sicht der Energieeffizienz diesen Vorschlag? Wenn ja, welche Maßnahmen werden Sie dazu auf europäischer und nationaler Ebene vorschlagen?
12. Im Bereich der Energieeffizienz ist die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand von besonderer Bedeutung. Welche Maßnahmen wurden in den vergangenen Jahren gesetzt? Welche zusätzlichen Maßnahmen sind neben bereits bestehenden Programmen geplant?
13. Welche konkreten Maßnahmen sind seitens der öffentlichen Hand im Bereich der Wagenflotten/Fuhrparks geplant bzw. welche Aktivitäten für mehr Energieeffizienz in diesem Bereich existieren bereits?
14. Wie wird die Frage der Energieeffizienz in die öffentlichen Ausschreibungen des Bundes eingebaut (Bestbieter- statt Billigstbieterprinzip?) und konkret angewendet?
15. Mit der Contracting-Initiative des Bundes sollten erhebliche Einsparpotenziale bei öffentlichen und privaten Dienstleistungsgebäuden realisiert werden. Etwa 300 Liegenschaften (500 Gebäude) - zum Großteil im Eigentum der BIG - sollen mittels "Einspar-Contracting" im Rahmen der Energiesparoffensive der österreichischen Bundesregierung energetisch optimiert werden (<http://www.bundescontracting.at/ergebnisse/index.html>). Wie hoch sind die Energie- und Kosteneinsparungen und CO<sub>2</sub>-Einsparungen aus der Contracting-Initiative insgesamt kalkuliert? Welche Aussagen können zum jetzigen Zeitpunkt über den Erfolg dieses Projekts getroffen werden? Ist eine Ausweitung des Projekts geplant? Existieren vergleichbare Aktivitäten der Länder und wenn ja, welche?
16. Ist Contracting langfristig für den Bund billiger als die Durchführung der Energiesparinvestitionen durch die BIG selbst?
17. Ist die Forcierung von Contracting-Modellen und eine Vernetzung der Contracting-Initiative des Bundes mit ähnlichen Modellen der Länder und Gemeinden (z.B. dem seit 1998 bestehenden Einspar-Contracting für kleine und mittelgroße Gemeinden) vorgesehen?
18. In Beantwortung von Anfragen zum UA-Budget haben Sie in Nr. 550.551/JBA ausgeführt, dass Ihr Ressort 60.000 € für den Bereich „Werkvertrag im Rahmen des Energieeffizienz-Aktionsplanes, Beiträge zur nationalen Umsetzung der Energieeffizienz- und Energiedienstleistungs-Richtlinie sowie Koordinierung eines nationalen Energieeffizienz-Aktionsprogramms" budgetiert hat. Wie wird dieses Budget auf die einzelnen Bereiche aufgeteilt werden?
19. Maßgebliches Reduktionspotential im Energieverbrauch - und daher auch bei den CO<sub>2</sub>-Emissionen - wird der thermisch-energetischen Sanierung von Gebäuden beigemessen. Ebenfalls im Regierungsübereinkommen vorgesehen ist daher die Steigerung der Sanierungsrate im Wohnbau, wodurch die thermische Sanierung sämtlicher Nachkriegsbauten (1950 - 1980) bis 2020 ermöglicht werden soll. Die Klimastrategie 2007 führt dazu aus, dass eine optimale thermisch-energetische Sanierung eine Reduktion des Energieverbrauchs im Einzelobjekt um ca. 40-70% bewirken kann. Die thermische Sanierungsrate soll in den nächsten Jahren auf zumindest 3% p.a. (2008-2012), mittelfristig auf 5% p.a., angehoben werden. Fakt ist, dass die tatsächliche thermische Sanierungsrate in

den letzten Jahren allerdings unter 1% lag. Werden über den Einsatz von Wohnbauförderungsmitteln hinaus finanzielle Mittel dafür zur Verfügung stehen? Wenn ja, in welcher Höhe?

20. Welche anderen Maßnahmen sind geplant, um die Erhöhung der Sanierungsrate im Gebäudebestand zu erreichen?
21. Welche Maßnahmen sind geplant, um vergleichbare Effekte in betrieblich genutzten Gebäuden zu erreichen?
22. Welche Energieverbrauchs-Einsparungspotentiale sind durch die Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie (Einführung des Energieausweises, Sanierungsverpflichtungen bei großvolumigen Gebäuden etc.) zu erwarten? Sehen Sie bei der Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden Aktualisierungsbedarf va.hinsichtlich Mindestanforderungen an die Energieeffizienz neuer und renovierter Gebäude?
23. Die Klimastrategie 2007 führt die Prüfung einer steuerlichen Begünstigung von privaten Sanierungsmaßnahmen im Rahmen der Steuerreform im Sinne der Effektivität und mit dem Ziel der Energieeinsparung an; gibt es dazu bereits Verhandlungen? Mit welchem Effekt wird dabei gerechnet? Welche Steuer soll entlastet werden? Mit welchem Steuerausfall ist zu rechnen?
24. Einsparpotentiale ortet die Klimastrategie auch im Bereich der Energieverwendung (Brennstoffe, Strom) in der Industrie. Welche Maßnahmen werden in diesem Bereich zur Förderung der innerbetrieblichen Optimierung und Effizienzsteigerungen der Energieversorgung bei industriellen Eigenanlagen gesetzt werden?
25. In welcher Form soll die Öffentlichkeit für das Thema Energieeffizienz sensibilisiert werden? Welche Erfahrungswerte liegen betreffend bestehender Energieberatungsprogramme vor? Soll die Energieberatung ausgebaut werden und wenn ja, in welcher Richtung?